

Neben politischen Ereignissen aller Art verzeichnen diese wie üblich auch verschiedene Naturereignisse und Katastrophen⁸⁰. So bezeugen sie für die Jahre 1094 und 1133 jeweils eine Sonnenfinsternis, die angeblich mit dem Tod vieler Menschen einherging. An anderer Stelle verzeichnen sie eine Verdunkelung des Mondes (zum Jahr 1022). Auch belegen sie in regelmäßigen Abständen Erdbeben, so im Jahr 1021 oder zu Hugos Lebzeiten, im Jahr 1201 (wenngleich dieses Ereignis wohl erst nach der Anlage der Exzerpte verzeichnet wurde)⁸¹. Außerdem sprechen sie von strengem Winter oder großem Frost, von Hagel und regelmäßigen Bränden der Stadt⁸². Da Hugo selbst nur wenige dieser Ereignisse selbst erlebt hatte – das Epizentrum des Bebens von 1201 lag zum Beispiel aller Wahrscheinlichkeit nach außerhalb seiner direkten Wahrnehmungsmöglichkeit⁸³ –, scheint sich seine Beschäftigung mit diesen Phänomenen zeit seines Lebens in erster Linie aus historischen Erzählungen gespeist zu haben. Gleichwohl dürften sie einen so bleibenden Eindruck hinterlassen haben, dass er sich für die Hintergründe solcher Katastrophen interessierte und in den Auszügen aus der *Philosophia mundi* und der *Imago mundi* entsprechende Erklärungen suchte.

Gleichzeitig begnügte er sich nicht mit der Erklärung der Ursachen dieser Naturereignisse, sondern rezipierte darüber hinaus gezielt Wissen, mit dem sich verschiedene Wetterlagen vorhersagen lassen. Da die Ursachen der Naturkatastrophen, die er in seinen Annalen verzeichnet sah und selbst ergänzte, aus einem mittelalterlichen Wissenshorizont in der Regel im Wetter zu suchen waren – das gilt für Erdbeben, die man durch Winde ausgelöst glaubte, ebenso, wie für Brände durch Blitzschlag –, ermöglichte die Vorhersage des Wetters auch eine Früherkennung von Katastrophen.

Diese Verbindung der verschiedenen Wissensbereiche wird deutlich, wenn man zum Beispiel das Erdbeben von 1201 im Kontext der Hand-

80) Vgl. zu einer Zusammenfassung des Inhalts PROBST, Die Regensburger und die Prüfeninger Annalen (wie Anm. 16), zu Hugos Katastropheninteresse insbesondere S. 27 und 32.

81) Zur Rezeption von Erdbeben vgl. insbesondere die aktuelle Studie Konrad SCHELLBACH, Erdbeben in der Geschichtsschreibung des Früh- und Hochmittelalters. Ursprung, Verständnis und Anwendung einer spezifisch mittelalterlichen Traditionsbildung (Historical Catastrophe Studies, 2021), mit Nennung des Notizbuchs im Zusammenhang zu einem anderen Beben auf S. 51 Anm. 163.

82) Vgl. Annales Ratisponenses, ed. WATTENBACH (wie Anm. 30) S. 584f. und 590.

83) Vgl. Christa HAMMERL, Das Erdbeben vom 4. Mai 1201, MIÖG 103 (1995) S. 350–368.